

Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Wochenpreis 1 Mark, Monatspreis 3 Mark, halbjährlich 15 Mark, jährlich 30 Mark.
Der Preis für den Abnehmer beträgt 1 Mark 50 Pfennig.
Die Postämter nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbände- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine
(Ehrlich-Zweckert)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsamt, 42 H., Familienname, 15 H.
Verbandsamt, 10 H., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 1728.

Nr. 44.

Berlin, Mittwoch, 5. Juni 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

In den Franger gestellt. — Der Verbandstag und die Presse. — Gewerkeverein der Deutschen Bildhauer und verwandten Kunstberufe. — Allgemeine Rundschau. — Gewerkevereins-Zeit. — Verbände-Zeit. — Anzeigen-Zeit.

An den Franger gestellt.

Die „Antisozialdemokratische Korrespondenz“ will dem „neuen Bund“ vaterländischer Arbeitervereine nützlich sein. Das tut sie in einer Weise, die an Offenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Das ist erfreulich. Dadurch wird der Bund, den sie fördern will, derart an den Franger gestellt, daß die wenigen Arbeiter, die sich dem Bunde angeschlossen haben, gleichwohl wieder von ihm abdrängen werden. Die offengelegten Wunden müssen den „Selben“ in Deutschland, wo sie sich auch befinden mögen, bei allen verständigen Arbeitern den Todesstoß versetzen. Die Presse der Sozialdemokratie drückt den Artikel der „Antisoz. Korresp.“ ab, was wir ihr als ein Versehen anrechnen. Trägt sie doch auf diese Weise dazu bei, die wahren Absichten der „Selben“ und ihres Bundes, den wir schon einen „Ausbruch des Wahnsinns“ nannten, bekannt zu machen. Selbst die nur einigermaßen sozialverwandten Unternehmer werden nun erkennen, daß Arbeiterorganisationen solcher Art keinerlei Respekt verdienen.

Der Artikel beginnt:
In Hamburg ist bekanntlich schon ein „Bund vaterländischer Arbeitervereine“ begründet worden. Die Verhandlungen, die bei der Begründung gepflogen, und die Statuten, die angenommen worden sind, entbehren allerdings, und — wie wir meinen — aus tatsächlichen Gründen absichtlich der Klarheit und Unzweideutigkeit, so daß auch die nationale Presse — um von der sozialdemokratischen naturgemäß ganz abgesehen — nichts Rechtes mit dieser neuen Organisation anfangen weis und ihr fast durchweg mit Zweifel und Mißtrauen begegnet.

Als Begründer und geistiger Leiter des „Bundes vaterländischer Arbeitervereine“ fungiert Herr Schaper, der Generalsekretär des „Christlichen Gewerkschaftsverbandes“ in Hamburg. Herr Schaper dürfte seine elementare sozialpolitische Schulung während seiner früheren Tätigkeit im Industriegebiet Ostpreußen erhalten haben. Er steht in der Beurteilung der Arbeiterfrage ziemlich genau auf dem Standpunkt der rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenerzwerke, und teilt die Auffassungen der „Hamburger Nachrichten“. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine von Herrn Schaper geleitete Arbeiterorganisation allein, auch den weitestgehenden antisozialdemokratischen Ansprüchen genügen wird.

Nach der letzte Verbandstag hat zwischen uns und der Sozialdemokratie eine scharfe Linie gezogen. Die „Selben“ und ihr Bund aber werden, obgleich ihnen nachgerühmt wird, daß sie den „weitgehendsten antisozialdemokratischen Ansprüchen“ genügen, mehr der Sozialdemokratie dienen, als daß sie ihr Abbruch tun könnten. Was ist das für ein „vaterländischer“ Zug im Wesen des neuen Bundes, der die deutsche Krone und Ehrlichkeit brutal mit Füßen tritt durch die absichtliche Verschleiерung seines Willens aus „tatsächlichen Gründen“. Was sind das für „Arbeitervereine“, die den Standpunkt der rheinisch-westfälischen Kohlenindustriellen und die Auffassung der „Hamburger Nachrichten“ teilen? Können solche Gebilde auch nur den geringsten Anspruch erheben auf den Ehrenstitel „vaterländischer Arbeitervereine“? Eine wahrhaft nationale Presse muß solchen „landesverderblichen Skandalen“ — dieser Titel würde besser passen — allerdings mit „Zweifel und Mißtrauen“ begegnen.

Und diesen Bund will die „Antisoz. Korresp.“ die Aufgabe stellen, alle Gewerkschaften zu vernichten, die sozialdemokratischen, wie die christlichen und die bürgerlichen. Man lese, was weiter zu seiner Empfehlung gesagt wird:

„... Es unterliegt es uns dem tiefsten Zweifel, daß der neu begründete „Bund vaterländischer Arbeitervereine“ bezüglich seiner Hauptaufgabe darauf abzielt, die Arbeiterfrage im prinzipiellen Gegensatz zur sogenannten „modernen Arbeiterbewegung, d. h. im prinzipiellen Gegensatz nicht nur zur Sozialdemokratie und den ihr anhängenden Gewerkschaften, sondern auch zu der christlich-nationalen Arbeiterbewegung und der innerweltlichen bürgerlichen bürgerlichen Organisationen aufzulösen und den in sich selbst die stärkste Stütze zur Behandlung zu bringen. Dem widerspricht es gar nicht, wenn bei den Verhandlungen auch von der guten Nachbarschaft die Rede gemacht ist, die man den anderen sozialdemokratischen Verbänden gegenüber einhalten will. Sich solchen Anschein zu geben, ist für eine an Zahl noch so außerordentlich neue Organisation eine notwendige Maßregel der Vorsicht und taktischen Eingebung. Selbst die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist allerdings die Möglichkeit solcher guten Nachbarschaft, angesichts des bisher ziemlich feindsüchtigen Verhaltens der bürgerlichen Diktatoren, wie der christlichen Gewerkschaften dem „Hamburger Bund“ gegenüber.“

Alle auch und soll es an den Fragen gehen, aber nur zu dem Zweck, die in unseren Gewerkschaften „aufstrebenden neuen und radikalen Strömungen“ zur „Behandlung“ zu bringen. Wir danken für dieses wunschvolle Obdt, dem man aus „Vorsicht und taktischer Klugheit“ den „Angebot“ gibt, es sei ein gutes und gesundes Obdt. Von den Vorgängen auf unserer Verbandstag scheint der Verfasser keine blasse Ahnung zu haben. Der Verbandstag hat gezeigt, daß die Gewerkschaften in der energischen Vertretung der praktischen Arbeiterinteressen vollkommen einig sind. Strömungen gedachter Art bestehen in unseren Reihen nicht. Da zeigt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ besser unterrichtet, die erkannte, daß wir dem neuen „Bund“ einhellig feindsüchtig gegenüberstehen. Wenn es überhaupt in unseren Reihen jemand gegeben hätte, der dem Bunde irgendwelche Sympathie entgegengebracht hätte, so sind wir sicher, daß die ihm durch den Artikel der „Antisoz. Korresp.“ zuteil gewordene Belehren, ihn gründlich kurieren wird. Wir sind um der Arbeiterfrage willen und aus wahrhaft vaterländischen Gründen einmütig gegen einen Bund, der seine Existenz mit einer bewussten Täuschung der öffentlichen Meinung beginnt. Wer so, wie dieser Bund, absichtlich heuchelt, dem ist zu vertrauen, daß er auch seine vaterländische Gesinnung heuchelt, um durch einen falschen Anschein treue, deutsche Arbeiter für seine arbeitfeindlichen Bestrebungen zu gewinnen.

Der Artikel der „Antisoz. Korresp.“ wird immer deutlicher:

Für die „moderne Arbeiterbewegung“ ist das Streben charakteristisch, die Arbeiterklasse von der Unternehmungsklasse zu emancipieren und zwischen beiden ein völlig unpersonliches Rechtsverhältnis vermöge einer neuen politischen Rechtsordnung herzustellen. Das höchste und eigentliche Emanzipationsmittel dieser „modernen Arbeiterbewegung“ ist der Streik. Diesen Prinzipien der „modernen Arbeiterbewegung“ nun entgegenzutreten und an Stelle des sozialen Emanzipationskampfes ein Verhältnis persönlicher Wohlwollens, bittet von der Rücksicht auf den unmittelbaren materiellen Vorteil des einzelnen, zu sehen — das dürfte der „Bund vaterländischer Arbeitervereine“ als seinen Hauptzweck ansehen. Demzufolge hat seine konstituierende Versammlung auch eine Resolution angenommen, worin die Forderung nach Umwandlung des bestehenden Koalitionskampfes in eine wahre Koalitionsfreiheit erhoben wird. — Eine taktisch verschleierte Forderung für Förderung eines Geheges zum Schutze der Arbeitwilligen.

Nun können wir den Zweck der Gründung ganz genau. In einer wieder mal aus tatsächlichen Gründen „verschleierte“ Form soll der Bund berufen sein, als Arbeiterorganisation eine neue „Zustandsvorlage“ zu fordern. Gestreift darf nicht mehr werden, die Arbeiter werden auf das Wohlwollen der Unternehmer verwiesen. Wer streikt, kommt an den Galgen. Für die Koalitionsfreiheit wird wir immer eingetreten. Diese fordern wir auch gegenüber dem Terrorismus

der Unternehmer und der Arbeiter, die es den Arbeitern verwehren, sich da zu organisieren, wo sie es nach eigener Meinung tun wollen. Einer neuen Zustandsvorlage bedarf es dazu nicht, eine solche würden wir aus prinzipiellen Gründen mit derselben Schärfe bekämpfen wie im vorigen Falle. Schließlich kommt der „Antisoz. Korrespondenz“ zum Bewußtsein, daß es sich eigentlich gar nicht empfiehlt, von dem Bund soviel zu sagen, weil doch nichts hinter ihm steht. Da ihn der Reichstangler aber telegraphisch beglückwünscht hat, da muß er natürlich gewürdigt werden.

„Nun würde es sich vielleicht aber gar nicht empfehlen, von der neuen Arbeiterorganisation so ausführlich Notiz zu nehmen, hinter der zahllosmäßig einmal an wirklichen Arbeitern zurzeit so gut wie nichts steht, und die kaum mehr als beifalls einen gut gemeinten Willen bedeutet, wenn nicht der Reichstangler in einem sehr warm und herzlich gehaltenen Telegramm dem „Bund“ seine besten Wünsche übermittelt hätte. Der Reichstangler muß doch soweit über die Arbeiterbewegung in ihren verschiedenen Strömungen unterrichtet sein, um zu wissen, daß die Bestrebungen des neuen „Bundes“ mit denen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung prinzipiell unvereinbar sind. Dazu kommt noch, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an der Spitze ihres letzten „Mischel“-Artikels dem „Bund“ grandios begeisterte Worte widmet, zum Teil verqu岸t mit schiefen Meinungen gegen die christlichen und bürgerlichen Diktatoren, die sich — so meint das offizielle Regierungsgesamt — „zu Zeiten viel zu nahe an die Sozialdemokratie gehalten haben“. Und gerade jene Forderung nach einer Umwandlung des bestehenden Koalitionskampfes in eine „wahre Koalitionsfreiheit“ ist es, die als besonders „jetztgemäß“ dem Willen des Kaiserreiches findet. Und alledem müssen wir schätzen, daß der Reichstangler sich von den Prinzipien der „modernen Arbeiterbewegung“ grandios abgewandt hat — wenn er ihnen überhaupt einmal grandios zugewandt gewesen ist — und daß er gewillt ist, die Tendenzen des neuen „Bundes“ zu fördern. Ja, es kann sogar als wahrscheinlich gelten, daß der Reichstangler ein Gehege zum Schutze der Arbeitwilligen plant, falls erst ein solches Gehege „aus den Reihen der Arbeiter selber“ verlangt wird, worauf doch der „Bund“ offenbar hinarbeitet. Und die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß gerade ein solches, doch liberal gemeintes Gehege zum Schutze der „wahren Koalitionsfreiheit“ die Zustimmung des „Bundes“ finden und die Blockade — durch eine einmütige Aktion sogar auf dem schwierigen sozialpolitischen Gebiete — kräftigen und befestigen würde. Die Parteien der „Rechten“ sind von vornherein dafür, und daß die Kreise der „Besseren“ und „Besseren Zeitung“ begogen sein sollten, wird niemand für wahrscheinlich halten.“

Der Reichstangler, das nehmen wir zu seinem Gunsten an, hat sich täuschen lassen durch den „vaterländischen“ Beinamen des „Bundes“, sonst hätte er sich sein Telegramm gewiß gespart. Auch was die „Nordd. Allg. Ztg.“ zugunsten des Bundes schrieb, darf nicht zu hoch veranschlagt werden. Die deutschen Gewerkschaften haben niemals daran gedacht, sich „allzu nahe an die Sozialdemokratie“ zu halten, denn unsere praktischen Bestrebungen und die utopistischen Ziele der Sozialdemokratie sind so grundverschieden, daß eine Annäherung einfach unmöglich ist, nie beabsichtigt war und auch nie bestanden hat. Wegen einer neuen Zustandsvorlage sind auch die Kreise der „Besseren“ und „Besseren Zeitung“, auf diese und auf den „Bund“ dürfen in dieser Beziehung keine reaktionären Pläne gefaßt werden. Dem Bloß zuliebe wird keine vorkommliche Partei eine illiberale Tat begehen wollen. Da werden die Parteien der „Rechten“ wohl allein bleiben.

Der Artikel der „Antisoz. Korrespondenz“ ist weitgehend geschrieben, wenn er den Zweck haben sollte, die Gesetzgebung in den Dienst des Bundes zu stellen zur Bekämpfung der bestehenden Berufsvereine. Aber es ist gar nicht geschrieben wurde. Wir helfen nicht, es ist gar nicht zu wollen, die rücksichtlichen Pläne beizubehalten, die der Bund zu verfolgen sich ansieht.

K. G.

Gewerkevereins-Teil.

3. Besetzung des Bezirks.
 4. Wahl des Generalrats.
 Stettin-Bredow, den 29. Mai 1907.
 G. H. Müller, 1. Vorsitzender.
 W. Müller, 2. Vorsitzender.
 G. Heilmann, Schriftführer.

Berlin. **Disziplinärkommission der Deutschen Gewerkevereine (G.-V.).** Sitzung jeden Mittwoch, ab 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine, NO., Greifswalderstr. 221/223. Bitte willkommen. — **Sängerchor der Deutschen Gewerkevereine (G.-V.).** Jeden Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Uebungsstunde im Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine (Grüner Saal). Bitte herzlich willkommen. — **Sonnabend, 1. Juni.** Maschinenbau u. Metallarbeiter X. Ab. 8 1/2 Uhr Generalversammlung. Wahl des Kassiers. — **Montag, 3. Juni.** Bildhauer. Ab. 9 Uhr Generalversammlung bei Frau, Dresdenerstr. 10. Wahl eines Vorsitzenden und Schriftführers. Bericht vom Delegiertentag.

Orts- und Bezirksverbände.
Ortsverband (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im Hause des Herrn Bildhauer, Disziplinärkommission. — **Wochen (Disziplinärkommission).** Jeden Sonntag ab 9 Uhr Sitzung bei Bildhauer, "Zöglerhof". — **Stettin, Norddeutscher Arbeiterbildungsverein.** Jeden Donnerstag, abends 8 1/2—10 1/2 Uhr, Disziplinärkommission im Hotel Engelke, Schillerstr. 9a. Bitte willkommen. — **Sonnabend (Ortsverband).** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, in Hiltmanns Hotel, Poststr. 10, Disziplinärkommission. — **Sonnabend (Disziplinärkommission der Deutschen Gewerkevereine, G.-V.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstr. 4. Bitte willkommen. — **Freitag, a. d. Straße (Ortsverband).** Sonntag, 3. Juni, vorm. 10 Uhr, Vertreterversammlung bei G. Heilmann, Sühstr. 9.

Veränderungen bezug. Ergänzungen zum Arbeitsverzeichnisse.
Wagen i. Schl. (Ortsverband der Schneider.) Bildhauer, Vorsitzender, Rangstr. 3 II; Bildhauer, Schriftführer, Hohenpfortenstr. 4 III; P. Kühn, Kassierer, Hohenpfortenstr. 4 IV.
Wagenhelfer (Ortsverband). Arthur Kötter, Schriftführer, Weststr. 14.
Wagenhelfer (Ortsverband). Gustav Lauenhäuser, Vorsitzender, Rangstr. 3 I; A. Hillmann, Schriftführer, Rangstr. 3 II; W. Dingel, Kassierer, Rangstr. 3 III.
Königsbrunn (Ortsverband). R. Rader, Vorsitzender, Königsbrunn, Friedrichstr. 3.
Königsbrunn (Ortsverband). Franz Müller, Schriftführer, Gradenstr. 4.
Königsbrunn (Ortsverband). Theodor Bauerhoff, Schriftführer, Grünstr. 57.
Sängerchor (Ortsverband). August Klier, Vorsitzender, Ritterstr. 9.

beitgeber vor diesen schwereren Holzarbeiterverband und wehmütig alle Wünsche respektieren Kapitalisten müssen, denn der mächtige Holzarbeiterverband hätte es noch reichlich lassen ausgeht. Mit Meilen folgen, was der Holzarbeiterverband hegreich aus der Bewegung hervorgegangen, während der Gewerkeverein das Nachsehen habe. Ja beim Tarifabschluss in Berlin habe der örtliche Schupverband vorliegende dem Referenten den „traurigen Tarif“ der örtlichen Gewerkevereiner gezeigt und erklärt, er beste als Vorsitzender gar nicht daran, mit dem Gewerkeverein einen Tarif abzuschließen, für ihn als Vorsitzender sei nur der Holzarbeiterverband maßgebend. (Nun, das mögen die örtlichen unterzusehen!) Ja in Rathow habe der Gewerkevereiner Hülse-Striegan erklärt, wenn mal 500 Gewerkevereiner 4 Wochen streikten, sei das Geld alle, deshalb könne der Generalrat keinen Streik genehmigen. Für 1907 veranschlagte er 2 1/2 Millionen Gewerkevereinsmitglieder. Auf das Schlusswort konnten wir nicht mehr antworten, um sofort die Verhandlungen und Lügen zu widerlegen. Das wird in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlung geschehen, hoffentlich erscheint dann auch der „schwerere“ Gauleiter aus Breslau und borgt sich als neue Nummer von Schlegel den gemophten Taler. Die Arbeiter Hünbergs, die mit derartigen gemeinen Verleumdungen seitens der „Frien“ nicht einverstanden sind, mögen sich unbedirrt dem Gewerkeverein anschließen, welcher nur allein es bei der strengen Bewandlung unternommen hat, eure Lüge zu widerlegen. Jedenfalls dürfte diese verrottete, verderbenwühlende Gesellschaft nicht auf ihre Rechnung gekommen sein, denn dem Referenten schien aus ihrem Verhalten im Schlusswort das Herz in die Hose gefallen zu sein. Der Gewerkeverein wird nun erst recht die Führung der Gräbner Arbeiterkraft in die Hand nehmen.

8. Romanees. Arbeitsnachweis eröffnet.
 Nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten konnte der Ortsverband Romanees am 15. Mai einen eigenen Arbeitsnachweis eröffnen. Die Geschäftsstelle befindet sich Lindenstr. 34, Telefonnum. Nr. 285. Zentralarbeitsnachweis der Deutschen Gewerkevereine Romanees. Es ist jetzt die Pflicht aller Verbandskollegen in jeder Beziehung für das Bekannntwerden des Arbeitsnachweises zu wirken, denn in einem gut geleiteten und richtig funktionierenden Arbeitsnachweis findet heute ein gutes Stück sozialpolitischer Arbeit und für die betreffende Organisation ein hervorragendes Agitationsmittel.

Verbands-Teil.

Gewerkevereine der Deutschen Schiffszimmerer, Schiffbauer, Fischer, Seefahrer und anderen Arbeiter (G.-V.).
 Am 14. des Monats Juni wird der Generalrat. Der 8. ordentliche Delegiertentag findet am 19. Juli d. J. in Stettin-Bredow mit folgender vorläufiger Tagesordnung statt.
 1. Prüfung der Mandate
 2. Tätigkeits- und Kasserbericht.

Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung angenommen.

Frauen, Töchter und Schwestern unserer Mitglieder!
 Sehr empfehlenswert ist der Eintritt in die **Frauen-Begräbniskasse** des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.
 Eintrittsgeld 25 Ffg. • Aufnahme vom 15. bis 46. Jahre.
 Versicherungsbetrag: 60 Mark, 90 Mark und 120 Mark.
 Der Wochenbeitrag beträgt je nach Höhe der gewählten Versicherungssumme und des Eintrittsalters 3 bis 9 Ffg.
 Alle Crisiskaffierer nehmen Anmeldungen entgegen.
 Flugblätter und Material versendet das Verbandsbureau: Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/23.

Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine
 Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/23.
 Treffpunkt aller Gewerkevereinskollegen an den Abenden und an jedem Sonntag. Fröhliche Besuche, große Restauration mit vorzüglicher Küche, vier Kegelhöfen. Alles der Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen, Sommer-Vergnügungen jeder Art allen Ortsvereinen und Mitgliedern bestens empfohlen, dabei zum Besuch freundlich ein Carl Reubert, Deponom.

Hamburg (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten Unterstützung beim Verbandskassierer G. Heilmann, Großer Bredowgang 11, Haus 5 p.
Stettin (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Unterstützung im Hause von 1,30 Uhr beim Kollegen Emil Schmidt, Stettin, Bollwerk 22 im Garten.

Fahnen, Vereinsabzeichen, Schürpen u. a. s. d. m. n. und billigen bei Th. Borkop, Oppola.
Bauschlosserei, Kunstschlosserei und Kunstschmiederei, Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik, Installation, Bergbau, Glaserarbeit, Bau-, Kunst- und Metallarbeiten, Lokomotivführung, Stahlarbeit und Steinmetzwerk, alles nach dem neuesten Stande der Technik. Karmel-Hochfeld, Glasene Erlangen-Anstaltungen, Prospekte und Anwesenheitsgeschichten gratis und franco. Bannock & Hochfeld, Potsdam-L. 6.
Gehemmtessen u. Umgebend. (Ortsverband.) Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten eine Reiseunterstützung von 50 Ffg. bei dem Ortsverbandskassierer R. Reubert, R. d. H., Nordstr. Nr. 10. Karten bei dem Verbandskollegen Klempnermeister Schreiter, Sühnerstr. 9.
Essen (Wander). Herberge zur Heimat, Arbeitsnachweis u. Verpflegungsläden im Gewerkevereins-Bureau, Post-Allee 16.
Jena (Ortsverband). Durchreisende erhalten 75 Ffg. Unterstützung bei Carl Müller, Greifswalderstr. 2, Ecke Oberlauegasse.
Königsbrunn (Ortsverb.). Durchreisende erhalten 50 Ffg. bei Frau Reubert, Nordstr. Nr. 10. Karten bei dem Verbandskollegen Klempnermeister Schreiter, Sühnerstr. 9.
Chemnitz. Der Arbeitsnachweis sowie die Ausgabestelle des Ortsverbandes befindet sich bei Frau Reubert, Sühnerstr. 17, III. Sprengel, mittags von 12—1, abends von 7—9 Uhr.

Kranken- und Begräbniskasse des Gewerkevereins der Deutschen Schiffszimmerer, Schiffsbauer, Fischer, Seefahrer u. a. Arbeiter.
 (Eingetragene Hilfskasse 32.)
 Auf Beschluss des Vorstandes wird die IV. ordentliche Generalversammlung der Hilfskasse nach § 45 Absatz 1 des Statuts zu Freitag, 19. Juli d. J., nach Stettin-Bredow einberufen.
Tagesordnung:
 1. Prüfung der Mandate.
 2. Abänderung des Statuts.
 3. Wahl des Kassiers.
 4. Wahl des Vorstandes sowie der Hauptrevisoren.
 Anträge hierzu sind bis spätestens den 28. Juni d. J. an den Hauptgeschäftsführer einzuführen.
 Stettin-Bredow, 29. Mai 1907.
 Für den Vorstand:
 G. H. Müller, 1. Vorsitzender.
 W. Müller, 2. Vorsitzender.
 G. Heilmann, Schriftführer.

Der Gewerkeverein
 Jahrgang 1906
 auf feinem Papier gedruckt, dauerhaft gebunden, für Verbandskollegen und Vereinsbibliotheken
3,50, sonst 6 Mark.
 N.B. Frühere Jahrgänge werden zu demselben Preise abgegeben.
 Verbandsbureau:
 Berlin N.O., Greifswalder Strasse 221/23.
 Ombudsmann an den Verbandskollegen:
 R. Klein,
 Berlin N.O., Greifswalder Strasse 221/23.

politischen Gebilde - Unternehmerparteien - von den Hirsch-Dunderschen noch mehr angewandt werden.

Der Verein der Deutschen Kaufleute gehört dem Verband der Deutschen Gewerksvereine nicht, widerwärtig, sondern aus dem Grunde der Interessen- und Zweckmäßigkeit. Die „ad hoc“ die Tagespresse an uns vorübergegangene ist, dafür ist die vorstehende Uebersicht ein schlagender Beweis.

Gewerksverein der Deutschen Bildhauer und verwandten Kunstberufe.

Vom 19.-22. Mai hielt der Gewerksverein seinen 7. ordentlichen Delegiertenkongress in dem freundlich gelegenen Orte Posthappel bei Dresden ab. Der Saal des Restaurants Blücher war festlich dekoriert.

Nachdem auch der Redaktionsbericht über die Beschlüsse des Gewerksvereins vorgetragen war, kam ein Antrag des Kollegen Horn-Duisburg zur Annahme, der besagt, daß der aus Anlaß der Aussperrung in Berlin ausgeschriebene Ertragsbeitrag noch bis zum 1. Juni 1907 erhoben werden soll.

treffend die Beschlüsse über die anderen statutarischen Änderungen mit dem 1. Januar 1908 in Kraft. Eine ausführliche Besprechung fand auch die Organfrage, die teilweise recht weitgehenden Wünsche konnten aber zunächst nicht erfüllt werden.

In dieser Kasse wurden die Beiträge stufenweise geordnet und zwar wurden die Beiträge festgesetzt auf: 10, 20, 30, 40 und 50 Pfg.

Allgemeine Kundschau.

Dienstag, 4. Juni 1907.

Der Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine veranstaltet am Donnerstag, 13. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des Verbandshauses eine allgemeine Versammlung aller Gewerksvereiner aus Berlin und den Vororten.

Der Tätigkeitsbericht erscheint in nächster Woche. Jeder Ortsverein erhält ein Exemplar gratis. Weitere Exemplare sind zu 10 Pfg. das Stück durch unser Verbandsbureau zu beziehen.

Der Streik der Bäcker hat der Verein der Deutschen Kaufleute eine Sympathie Kundgebung an die Tageszeitungen versandt, in welcher die Forderungen der Gesellen anerkannt werden und zur Unterstützung des Streiks aufgefordert wird.

Unwillkürlich drängt sich einem da der Gedanke auf, daß durch die vom Verein der Deutschen Kaufleute angegebene Kundgebung der sozialdemokratischen Organisation erst ein sanfter Rippstoß versetzt werden ist. Aber wie dem auch sei: Recht eigenartig scheint es, daß in einem Kampfe, wie ihn die Bäcker-Gesellen jetzt führen und dessen Ausgang in erster Linie abhängt vom Verhalten des konstituierenden Publikums, die Kundgebung einer Organisation, die in Berlin und Umgebung weit mehr Mitglieder zählt, als der Zentralverband im ganzen Reich, einfach unterschlagen wird.

Der heutige „Vorwärts“ stimmt wieder einmal ein heuchlerisches Klagegedicht an über das angeblich „arbeiterrückwärtsgerichte Treiben“ des Gewerksvereins der Tischler. Die Niederlage des Holzgewerksverbandes wandelt er in einen Sieg um und schimpft, daß die Tischler-Dunderschen Tischler nur an materielle Erfolge dächten und den „moralischen“ Sieg des Holzgewerksverbandes nicht würdigten.

Das Flugblatt: „Ein Vorrussiesieg!“ steht allen Verbandsmitgliedern in jeder gewünschten Anzahl zur Verfügung.

Arbeiterbewegung. Die Bewegung der Berliner Bädergesellen zieht weitere Kreise. Den Weistern ist das Preiselndat zu Hilfe gekommen, das all denjenigen Bädern die Feste vorenthält, die die Forderungen der Gesellen bewilligt haben. In dessen auch die Streikleitung hatte Vorkehrungen getroffen, um diesem Anschlag zu begegnen und von Hamburg Feste besorgt, mit der wenigstens dem dringenden Bedürfnis abgeholfen werden konnte.

Der Verbandstag und die Presse.

Unserer Aufforderung zufolge sind uns bereits eine größere Anzahl deutscher Zeitungen zugesandt worden, die sich kritisch äußern zu den Beschlüssen des XVI. Verbandstages. Wir geben die Vorklappen in ihren wichtigsten Äußerungen wieder und bitten unsere Verbandsgenossen auch ferner darauf zu achten, daß uns die in der nachfolgenden Uebersicht noch unterbreiteten Zeitungen, sofern sie nicht bloß referierender Eitelung genommen haben zum Verbandstage, schleunigst zugesandt werden. Die „Neue Hamburger Zeitung“ und die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ sagen dies:

Ein neutrales Arbeiterprogramm. ... Naturgemäß hat bei der Konstruktion unseres öffentlichen Lebens derjenige den meisten Zulauf, der am meisten verspricht. In man einmal dazu gelangt, Rasseninteressen ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit zu betreiben, so schließt der Sozialist den Vogel ab. Es ist gar nicht merkwürdig, daß die Gewerkschaft als neutrale Arbeiterpartei einen geringeren Zulauf haben als die Gewerkschaften. Wer aber eine eingehende Untersuchung über den Einfluß der Gewerkschaften auf den staatlichen Organismus anstellen wollte, der würde sehr bald herausfinden, daß dieser Einfluß, soweit es sich um politische Leistungen handelt, ungleich größer gewesen ist als der der Gewerkschaften. Das erklärt sich schon dadurch, daß die Gewerkschaft den sozialen Empfinden der Gewerkschaften ungleich näher steht als dem der Gewerkschaften, die sich nicht von einer Partei lösen können, die in ihren Angelegenheiten nicht auf eine Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft und ihres sozialen Bandens, sondern auf deren Vernichtung hinarbeiten. Schließlich, es hat auch bürgerliche Politiker gegeben, man braucht nur an den Freiherren von Stumm zu erinnern, die gerade aus diesem Gesichtspunkte die Gewerkschaften für gefährlicher hielten, als die Gewerkschaften.

Dieser Herrenhaushalt ist nahezu überwunden. Es ist allgemeine Uebersetzung geworden, daß der Staat allen seinen Gliedern die Entwicklung zu höheren Kultur- und Lebensformen zu ermöglichen und danach seine gesamten Einrichtungen zu treffen hat. Die Aufgabenstellung bleibt den einzelnen überlassen. Damit wird der Staat auch der Individualität gerecht. Die sogenannten „Hirsch-Dunderschen“-Gewerkschaften, deren Tagung in Berlin nunmehr geschlossen worden ist, haben in ihrem neuen Programm diese Richtlinien eingehalten. Sie haben dabei allerdings eine Retention vorgebracht, die nicht nur falsch, sondern auch überflüssig ist, im übrigen aber dem Programm keinen Eintrag tut, da es sich nur um eine Phrase handelt. „Die Entwicklung der Volkswirtschaft und mit ihr die beherrschende Stellung der Großbetriebe und des Großkapitals“ (sagt?) eine fast wachsende Bevölkerungsmasse, die keine weitere Ergrößerung ihrer Erfindung und ihres Fortschritts hat als ihre Arbeitskraft.“ Das geht noch sehr vielen Leuten so, die man gemeinhin nicht zu den Industriearbeitern zählt. Aber, wie gesagt, die Phrase macht nichts.

Das genannte Blatt bringt dann das Programm zum Abdruck und erklärt am Schluß:

Das ist ein durchaus gesund sozialpolitisches Programm, das sich mit Bedacht von allen radikalen Forderungen freihält. Selbst die Bodenreform hat man fingerweil ausgesprochen. Man kann erwarten, daß dies Programm, wenn auch nicht bei allen politischen Parteien, so doch bei dem am weitesten liberalen Bewußtsein ansiehlige und nachhaltige Anerkennung findet.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ äußert sich ähnlich wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“, deren Ansicht wir schon in voriger Nummer wiedergaben.

Eine bedeutsame Tagung der Gewerkschaften. ... Sie wird für die weitere Entwicklung dieser Arbeiterbewegung darum eine ganz besondere und dauernde Bedeutung behalten, weil sie eine Reorganisation des Verbandes und eine klare grundsätzliche Stellungnahme zur Politik v. bracht hat.

Dieses Blatt wie auch die „Rieler Zeitung“, die „Breslauer Zeitung“ und das „Anhalter Tagesblatt“ in Dessau äußern sich in ähnlicher Weise und sagen übereinstimmend dies:

Die Politik mußte von den Gewerkschaften viel härter als bisher in den Vordergrund gestellt werden, weil zwei Drittel aller Arbeiterforderungen neuerdings sich an die Gesetzgebung richten. Während die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften deshalb schon längst ebenso eifrig Parteipolitik wie Sozialpolitik getrieben haben, betonen die Deutschen Gewerkschaften mit übertriebenem Eifer ihre politische Neutralität. Das führte dazu, daß die beiden erwähnten Gewerkschaften heute über zahlreich intelligente Abgeordnete im Reichstag vertreten sind. Auch ergab die überaus feine Betonung politischer Neutralität schließlich bei den Mitgliedern einen politisch und damit gesellschaftlichen Indifferentismus, der vielfach im höchsten Maße den höchsten Ziel gesellschaftlichen Strebens erschließt. Infolgedessen erhielten die Gewerkschaften an dem allgemeinen gesellschaftlichen Aufschwung der bürgerlichen Arbeiterpartei nur einen sehr bescheiden Anteil.

Aber nun soll und wird das hoffentlich anders werden, denn die oben benannte Verbandstagung hat einmütig den Grundgedanken erachtet, daß die Gewerkschaften als solche zwar politisch und religiös neutral bleiben, daß ihre Mitglieder aber außerhalb der Berufsvereine sich energig politisch betätigen sollen. Die Richtung dieser politischen Tätigkeit ist durch ein großzügiges und freies politisches Aktionsprogramm festgelegt.

Dieses Programm, in dem manche Formulierungen offenbar durch Kompromiß zwischen Alten und Jungen

zustande gekommen sind, bedeutet in Wirklichkeit einen Wendepunkt im Leben der Deutschen Gewerkschaften. Ihre Zukunft wird zwar noch Arbeit und Kampf, aber auch nicht ohne Sieg und Erfolg sein.

Die „Königsberger Zeitung“ erklärt die Annahme eines grundlegenden Programms für den ganzen Verband als besonders bemerkenswert. Nachdem sie das Programm soeben ganz zum Abdruck gebracht hat, sagt sie dies:

Die Betretung der parteipolitischen Unabhängigkeit in diesem Programm wird man natürlich immer mit der tatsächlichen parteipolitischen Haltung der Gewerkschaften zusammenhalten müssen, wenn man eine zureichende Einschätzung dieser Behauptung vornehmen will. Immerhin berühren die nationalen Ziele, die wiederholt angeklungen worden sind, und die soziale Grenzlinie gegen die Sozialdemokratie wohlwollend. So ist z. B. in einer Entschließung zum Programm die Aufforderung enthalten, die Gewerkschaften für den Kampf um den Boden des deutschen Vaterlandes, dessen Kräfte und Größe zu fördern als eine Ehrentat und auch für alle deutschen Arbeitnehmer gilt. Auch die Forderung ist verständlich und gut, dem terroristischen Treiben der Sozialdemokraten gegen Mitglieder anderer Berufsvereine endlich einmal mit aller Entschiedenheit entgegenzuwirken, denn die Unabteilbarkeit, wie sie von den Gegnern der Gewerkschaften gelobt wurde, sei „eine Schmach für die gesamte Arbeiterbewegung“. Weniger erstreulich aber ist es, wenn man die Bestimmung sich in ausgetretenen sozialdemokratischen Gedankenkreisen bewegen sieht, wie das z. B. bei der Frage der Wohlfahrtsleistungen großer Teile der Fall ist. Nach dem Bericht, den das Bureau des Verbandstages selbst ausgegeben hat, wurde wiederholend behauptet, daß diese Wohlfahrtsleistungen zum Teil nicht im Interesse der Arbeiter, sondern allein der Werkbesitzer gelegen seien: „Bei Wohlfahrtsleistungen dieser Art könne man von einer „Wohlfahrtsplage“ reden!“ Sonst, wenn man von einer „Wohlfahrtsplage“ reden will, man sich billigerweise einer etwas einseitigeren Auffassung bedienen. Eine solche aufreizende Sprache ist man höchstens bei Wahlreden der Gewerkschaften gewohnt. Dem sozialen Frieden ist damit nicht gehindert, und eine Förderung der sozialpolitischen Einigkeit und eine Stärkung des guten Willens der Unternehmer werden die Gewerkschaften damit kaum erzielen.

Die „Königsberger Zeitung“ ist leider schlecht informiert worden. Die Gewerkschaften haben niemals eine „parteipolitische Haltung“ eingenommen, und das wollen sie auch in Zukunft nicht tun, da sie von neuem ihre partei- und kirchenpolitische Unabhängigkeit zum Ausdruck gebracht haben. Im Tätigkeitsbericht wurde die Frage der Wohlfahrtsleistungen überhaupt nicht besprochen. Wohl aber kam diese Frage in der Debatte über den Tätigkeitsbericht zur Sprache und hierüber hat ein Redner die Wohlfahrtsplage eine „Wohlfahrtsplage“ genannt. Diese Auffassung blieb auch nicht unbesprochen, indem von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß man nur eine gewisse Art von Wohlfahrtsleistungen als Wohlfahrtsplage bezeichnen könne, verallgemeinern aber dürfe man dieses Urteil nicht. Diese „entschiedenere Auffassung“ hatte fast zweifellos den ganzen Verbandstag hinter sich, so daß die „Königsberger Zeitung“ insolge falscher Information gründlich daneben gegangen ist in ihrer Kritik.

Das „Leipziger Tagesblatt“ leidet den vollständigen Abdruck des Programms mit längeren Ausführungen ein:

Die Deutschen Gewerkschaften sind eine durchaus eigenartige Schöpfung. Sie verfolgen die Arbeiterinteressen mit jähem Eifer, bleiben aber im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung. In der politischen Arena nehmen die Gewerkschaften eine selbständige Stellung nicht ein. Ihre Mitglieder tanzen in anderen Parteien unter. Sie sagen sich auch nicht auf konfessionelle Beschränkungen, wie die christlichen Gewerkschaften. Ihr Ziel ist die Befreiung der Arbeiterpartei im Einzelnen mit den Arbeitgebern, sie sehen in Kapital und Arbeit nicht feindliche Gegensätze, sondern zwei Dinge, die zusammengehören, und der Tarifvertrag in seinen verschiedenen Formen, geführt auf starke Organisationen, ist das Mittel, durch das sie ihre Ziele zu erreichen suchen. So gesund diese Bestrebungen sind, haben sie doch nicht die Anziehungskraft auf die Massen auszuüben vermocht, wie die sozialdemokratischen und die christlichen Gewerkschaften. Die „Harmontienpöbel“, wie man sie spöttisch nennt, sind für Zeiten erregter gewerblicher Kämpfe mit ihrem Programm und ihren Bestrebungen viel zu ungeschicklich, aber wenn sie sich auch an Zahl mit den sozialdemokratischen und auch mit den christlichen Gewerkschaften nicht messen können, es ist unbedeutend, daß ihr Einfluß in der Arbeiterbewegung da und dort gewinnend, und daß er weiter steigen wird, wenn sie es verdienen, Mühsal zu bewahren. Der langjährige Mann der Gewerkschaften, Dr. Max Hirsch, dessen Ideen in Leipzig speziell einen weiten Kreis von Anhängerinnen hatten, ist im Laufe des Jahres gestorben. Man hat auf dem eben abgehaltenen Verbandstage keinen neuen Mann, aber einen Verbandsvorsitzenden gewählt, und zwar den aus der Arbeiterwelt selbst hervorgegangenen preussischen Landtagsabgeordneten Karl Holzschmidt, der lange Jahre mit Max Hirsch als Redakteur der „Gewerkschaft“ zusammen gearbeitet hat. Ob die Wahl eine glückliche war, und die Zeit lehren. Auf dem Verbandstage selbst haben die radikaleren Elemente eine starke Kritik an Holzschmidt's bisheriger Tätigkeit geübt. Es ist das Unglück aller radikalen Elemente, daß sie der Entwicklung voraussehen und es nicht abwarten können, daß die Dinge langsam heranreifen.

Das Blatt bespricht dann die Anwesenheit von offiziellen Vertretern der Regierungen auf dem Verbandstage und führt hierauf fort:

Man kann danach sagen, daß zwischen den nachgehenden Kreisen der Verwaltung, der Volksvertretung und dieser Arbeiterpartei eine gemeinsame Plattform und Uebersetzung (richtig, auf deren Boden es nicht allzu schwer werden kann, auch die Mittel und Wege zu einer Hebung des sozialen Standes der Arbeiterpartei zu finden. Im Grunde sind auch diese Mittel und Wege schon bekannt, sie sind in der Tarifvermittlung prinzipiell klar vorgezeichnet. Das hat auch der evangelisch-soziale Kongreß anerkannt. Ja, alle Sozialpolitiker stehen auf demselben Boden, und die zu lösende Aufgabe ist die, die Arbeitermassen einerseits und die Arbeitgeber andererseits dafür zu gewinnen. Dabei werden sich eine Reihe von Einzelfragen und von neuen Lösungen innerhalb des großen Rahmens der Tarifverträge ganz von selbst darbieten, wenn man von allen Seiten das Ziel unerschrocken festgehalten wird.

In dieser Beziehung hat der Abgeordnete Goldschmidt in seinem Vortrag über die Tätigkeit und Entwicklung der Gewerkschaften mit vollem Recht betont: Der Gewerkschaftsverband ist die Voraussetzung für die soziale Arbeit. Auch die gegenseitigen Organisationen konnten nur da Erfolg erzielen, wo sie sich auf dem praktischen Boden der Gewerkschaften stützten. Der Klassenkampf war fast ausnahmslos ohne Erfolg. Unter Beihilfe aller Organisationen und vieler Unternehmervereine sind nach und nach wohl 4000 0000 Tarifverträge abgeschlossen worden. Das war nur möglich auf dem von den Gewerkschaften geschaffenen Boden gegenseitiger Verantwortlichkeit. Dem Sozialismus ist es noch niemals möglich gewesen, die Beschäftigten gemeinsam umzugreifen. Die Deutschen Gewerkschaften dürfen hoffnungsvoll in die Zukunft sehen. Mit der wachsenden Bildung, mit der klareren Erkenntnis der Interessen des gesamten Volkslebens wird immer mehr der Boden bereitet werden für unsere Sache. Darum gilt es, festzuhalten an unseren bewährten Grundbissen, wenn wir auch den Radikalen zu geneigt und vielen Elementen zu radikal sind. Der letzte große Bergarbeiterstreik habe gezeigt, wie sich der gewerkschaftliche Gedanke zur Geltung bringe. Eine Zusammenfassung aller Arbeiter ist nicht durchführbar auf dem Boden von Organisationen, die einer fröhlichen Richtung angehören, oder die dem Klassenkampf dienen, wohl aber auf dem Boden eines sachlichen Vorgehens, wie es seitens der Deutschen Gewerkschaften geschieht. Mit der Förderung der Arbeiterklasse wollen die Gewerkschaften nicht nur die Arbeiter, sondern den gesamten Volksstand dienen.

Radikalität kamen nun die Radikalen mit allerhand großen und größeren Worten und Plänen daher, im Grunde aber blieb man einig, daß man wie bisher weiterarbeiten müsse.

Wie unsere Leser hier erfahren, ist die vorhanden gereifere Meinungsverschiedenheit in tatsächlichen Fragen in der Öffentlichkeit nicht immer richtig verstanden worden. Der Verbandstag war in der Gesamtbewertung durchaus einig mit unserem Kollegen Goldschmidt. Hörtet vorwärts kommen wollten „die Jungen“, und das wollten auch „die Alten“. In der Sache soll daher tatsächlich so wie bisher, aber mit vermehrter Energie gearbeitet werden.

Die sozialdemokratische Presse folgt dem Beispiele des „Vorwärts“ und sucht den Verbandstag tatlos zu verfolgen. Die sozialdemokratische „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ in Kiel brachte referierend Einzelheiten über den Verbandstag und glaubt hierbei uns als „Esel“ bezeichnen zu sollen, weil wir als „Arbeiterjournalisten“ auf nationalem Boden stehen. Das Blatt schreibt:

Auf dem dieser Tage stattgefundenen Verbandstage der Deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Dunderschen) stellte der Referent Hiesler aus Köln in der Diskussion die Frage zur Erwägung, ob nicht eine „Gewerkschaft gegen ausländische Lohnbrüder“ einzurichten sei. In Eszen seien z. B. folgende Sprachen vertreten: Polnisch, italienisch, holländisch, maurisch, tschechisch, wendisch, slowenisch, walonisch, englisch, ungarisch, slowakisch, französisch, niederländisch, russisch, italienisch, griechisch, dänisch, tschechisch, rumänisch, schwedisch, spanisch, finnisch, bulgarisch, japanisch, kroatisch, neuwelsch, serbisch und albanisch.

Diese Mitteilungen wurden auf dem Verbandstage mit großer Heiterkeit aufgenommen. Unseres Erachtens hätten die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, ebenso wie die christlichen, gelben und sonstigen gewerkschaftlichen Journalisten daraus entnehmen können, was für Eitel die Arbeiter sind, die sich „vaterländisch“ organisieren wollen angesichts dieser internationalen Profitwirtschaft unserer patriotischen Unternehmer.

Die Vogell der Rieler sozialdemokratischen Zeitung ist uns zu bumm, als daß wir uns veranlaßt sehen könnten, darüber weiter auch nur noch ein einziges Wort zu verlieren.

Radikalität sieht auch die „Westfälische Arbeiter-Ztg.“ des Reichstagsabgeordneten Giesberts nicht unter den Organen, die uns im Stille der sozialdemokratischen Presse anzuregeln suchen.

Bleibt man den Verband der Reichstagsabgeordneten und Reichsarbeiter, sowie den nur noch widerwillig dem H.-D. Gewerkschaftsverband angehörenden Verein der Kaufleute ab, dann bleibt von den H.-D. nicht mehr viel übrig. Es ist deshalb auch sehr verständlich, daß die Tagespresse ziemlich zahlreich an diesem Arbeiterkongreß teilgenommen ist, selbst die linksliberale (freisinnige) Presse, die den Hirsch-Dunderschen doch sehr nahe steht, berichtet nur sehr kurz und zusammenfassend über die Beratungen. Es bricht sich nachher alle die Uebersetzung Bahn, daß die H.-D. Gewerkschaften Kräfte gebildet haben werden. Auch die Propaganda für den Sozialismus, die von den Hirsch-Dunderschen stärker denn je betrieben wird, und die ihre parteipolitische „Neutralität“ kritisch bekennt, wird von den Gewerkschaften nicht auf die Seite helfen. Die Arbeiter, die von dem Liberalismus aller Schattierungen nicht erschrocken werden durch die Agitation der Hirsch-Dunderschen für die

In den großen französischen Mittelmeerküsten stehen überall die Seeleute im Streit, der sich auch auf die an der Nordküste gelegenen Küsten ausgedehnt hat. Es handelt sich dabei nicht um eine Bewegung gegen die Unternehmer, sondern um eine Demonstration gegen die Regierung, die man dadurch zu einem den Wünschen der Seeleute entsprechenden Altersvorsorge- und Pensionsgesetz zwingen will. — In der italienischen Provinz Argenta haben gegen 8000 Landarbeiter etwa 8 Monate lang im Aufstand verharret. Jetzt ist derselbe zugunsten der Arbeiter beendet worden.

In München fand in der Pfingstwoche die 8. Generalversammlung des sozialdemokratischen Metallarbeiter-Verbandes statt, bei welcher die Presse ausgeschlossen war. Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden Brief:

„Stuttgart, den 18. Mai 1907.
Berte Gensken!

Vom 20. bis 25. Mai d. J. findet in München in den Zentralfallen die 8. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Verschiedene Wortkommissee veranlassen uns, die Berichterstattung für die Presse diesmal selbst zu übernehmen und möchten wir Sie ersuchen, uns anzugeben, ob Sie einen ähnlichen Bericht von den Verhandlungen wünschen.

Wenn ja, dann ersuchen wir, uns mitzuteilen, wie viel Zeilen resp. Spalten derselbe eventuell fassen darf. Um baldige Antwort bitten

Schachtelwoll
Der Vorstand
des Deutschen Metallarbeiterverbandes“.

Die „L. V.“ tabelte dies, ihr Verstoß aber, sich einen eigenen Bericht zu verschaffen, schickerte an dem Ausgange der Öffentlichkeit, so daß sie daher darauf angewiesen war, den offiziellen Bericht abzuwarten.

Gewervereins-Zeil.

§ **Wichtig.** In Lüden bei Wiegand hat die Firma Sanger & Co. unsere Mitglieder entlassen, weil die Firma nicht dulden will, daß die Arbeiter von ihrem gesetzlichen Rechte, einer Organisation anzugehören, Gebrauch machen. Den übrigen Arbeitern und Arbeiterinnen wurde verboten, an unserm Vereinigen und dem Theater teilzunehmen, unter Androhung der Entlassung. Selbst auf die Krankenliste wurde eingewirkt. Leider verweigerte die Lokalpresse die Aufnahme eines Artikels: Der Arbeitgeber ist im Arbeitsgeberschutzverband, er ist also selbst organisiert, einzicht aber seinen Arbeitern das gleiche gesetzliche Recht. Wir sehen uns daher gezwungen, die Firma, die Recht und Gesetz mit Füßen tritt, bekannt zu machen.

§ **Oberhausen.** Der Ortsverband Oberhausen und Umgegend hielt am Sonntag, 26. Mai, eine gut besuchte kombinierte Versammlung in Obermarxloh ab, in welcher Kollege Gammacher über die Stellung der Deutschen Gewervereine in der Arbeiterbewegung referierte. In seinen interessantesten Ausführungen wandte sich der Redner besonders gegen die Reizführungen in der Arbeiterbewegung, gegen die Gelben und sogenannten „Reizführern“, welche die alten Organisationen bekämpfen, selbst aber nur im Interesse der Unternehmer gegründet worden sind. Dieser Reizführung unter den Arbeitern gegenüber rühnte die Arbeitgeber vollständig einig und geschlossen da, weder durch funktionelle, noch durch politische Differenzen getrieben. Redner wies ferner auf die Geschlossenheit der englischen Arbeiterorganisationen hin, die unter Vorbild seien und in denen eine straffe Disziplin herrsche. Eingehend verbreitete sich Kollege Gammacher dann noch über den Waldenburger Streik und wies die von Gegnern in Umlauf gesetzten Unwahrheiten darüber scharf zurück. Hierauf schloß die ausführliche Rede mit dem Zweck der Deutschen Gewervereine und forderte alle Anwesenden, soweit sie noch nicht organisiert waren, auf, in dieselben einzutreten. Folgende Resolution fand im Anschluß an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag einstimmige Annahme: „Die heute zu Obermarxloh tagende öffentliche Ortsverbandsversammlung der Deutschen Gewervereine für Oberhausen und Umgegend erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten solidarisch. Sie erkennt in den Deutschen Gewervereinen die einzige wirklich neutrale und gleichgewichtige Organisation und verspricht, mit allen Kräften für die Ausbreitung derselben zu arbeiten.“

Versammlungen.

Berlin. Distriktsrat der Deutschen Gewervereine (G.-V.). Sitzung jeden Mittwoch, ab 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Verbandshaus der Deutschen Gewervereine, NO., Greifswalderstraße 221/223. Gäste willkommen. — **Sängerkorps der Deutschen Gewervereine (G.-V.).** Jeden Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Leitungshaus im Verbandshaus der Deutschen Gewervereine (Greiner Saal). Gäste herzlich willkommen. — **Sonabend, 8. Juni.** Maschinenbau- und Metallarbeiter I. Abends 8 bis 10 Uhr im Lokal des Lehmann, Brunnenstr. 119 und Politz, Gerichtsstr. 78. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter XII.** Ab. 8 1/2 Uhr Versammlung bei H. Hoffe, Brunnenstr. 41. Bericht des Verbandsratsdelegierten. Am 13. Juli Sommerfest. Billets à 25 Pfg. beim Kassierer und allen Vertrauensleuten. — **Mittwoch, 12. Juni.** Maschinenbau- u. Metallarbeiter VII. Abends 8 Uhr Versammlung mit Dames bei Junck, Leipzigerstr. 41.

Orts- und Regionalverbände.

Herrn (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im Saale des Herrn W. Schulz-Rattler, Distriktsrat. — **Maschinenbau (Distriktsrat).** Jeden Sonntag 9 Uhr Sitzung bei Albert „Jägerhof“. — **Stettin. Norddeutscher Maschinenbauverband.** Jeden Donnerstag, abends 8 1/2—10 1/2 Uhr, Distriktsrat im Lokal Engelke, Schifferstraße 9a. Gäste willkommen. — **Gumburg (Ortsverband).** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr präz., im Hiltmanns Hotel, Poststraße, Distriktsrat. — **Spandau (Distriktsrat der Deutschen Gewervereine, G.-V.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr im Vereinslokal zur Palme, Ritterstraße, Sitzung. Gäste willkommen. — **Selbstnützigen (Ortsverband).** Sonntag, 9. Juni, nachm. 4 Uhr, im Lokale Ingenieur, Gohlfstraße (oberer Saal), große Ortsverbandsversammlung. L.-D. Bericht vom Verbandsrat, Referent Kollege Pieper. Bericht gegen § 28 des Einmünderengesetzes. Verschleiden. — **Oberhausen und Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 9. Juni, nachm. 5 Uhr, in Strom bei Hestermann, Reizführer. — **Witten (Ortsverband).** Sonntag, 10. Juni, nachm. 4 Uhr, bei Klante außerordentliche Ortsverbandsversammlung. Wahl eines neuen Vorstandes sowie Schriftführers. Es ist dringend notwendig, daß alle Vertreter anwesend sind.

Anzeigen-Zeil.

Verbandsbureau der Deutschen Gewervereine.

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen:
Buchschrift zum 70. Geburtstag des Anwalts von Karl Goldschmidt. Preis 10 Pfg.
Kupferdruckbild des Verbandsanwalts Dr. Max Girsch. 160x280 mm. Preis 50 Pfg.
Zeitfaden zum Gewerbetreibergesetz von Dr. Max Girsch. Preis 30 Pfg.
Wegweiser durch die Unfallversicherungs-Gesetze von Karl Goldschmidt. Preis 30 Pfg.
Der gesetzliche Arbeiterschutz im Deutschen Reich von Dr. Max Girsch. Preis 30 Pfg.
Geschichte der Deutschen Gewervereine von Karl Goldschmidt. Der Preis der Schrift beträgt 80 Pfg.; für Gewerbetreibener 1 Exemplar 50 Pfg., 10 Exemplare 4 Mk., 20 Exemplare 7 Mk., 30 Exemplare 9 Mk. und 50 Exemplare 12,50 Mk.
Geschichte des Verbandes der Deutschen Gewervereine von Wilhelm Gieschank. Preis für Gewerbetreibener 2,40 Mk.
Die Arbeiterfrage und die Deutschen Gewervereine. — Schrift zum 25. Jubiläum der Deutschen Gewervereine (Girsch-Duiker) von Dr. Max Girsch. Preis 1 Mark.
Wollwirtschafstische von Dr. G. J. Buch. Preis 80 Pfg.
Wörter zu Währungs, Klagen und Beschwerdechriften im Angelegenheit der Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung). Preis 60 Pfg.
Was muß jeder Versicherte von der Arbeiterversicherung wissen? Welche Ansprüche hat der Versicherte und wie hat er seine Rechte wahrzunehmen? Preis 35 Pfg.
Die rechtsgeschichtliche Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung). Preis 1,50 Mk.
Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. Preis gebunden 80 Pfg.
Krankenversicherungsgesetz nach dem Stillschließengesetz. Preis gebunden 20 Pfg.
Arbeitskassier der Deutschen Gewervereine für das Jahr 1906. Preis 3 Mk. Früher erschienene Statistiken können ebenfalls noch zu demselben Preise bezogen werden.
Arbeiterschutz in der Heimarbeit. 2 Hefen von E. Winter. Berlin und E. Berndt-Dresden. Gratis.
Die Einführung von Arbeitskammern in Deutschland. 2 Hefen von Karl Goldschmidt. Berlin und Johanna Vorndrath-Bromberg. Gratis.
Leitfaden und Reaktionsfreiheit. 2 Hefen von Karl Goldschmidt und J. D. Käser-Rürnberg. Gratis.
Nach alle anderen volkswirtschaftlichen Schriften und Gesetzbücher, wie auch Bücher und Schriften jeder anderen Art für die Vereinsbibliotheken, sind zum Buchhandlungspreise durch das Verbandsbureau zu beziehen.
Gefunden sind immer zu richten an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/223.
Das Bureau des Zentralrats.
Rudolf Klein.

Verbandsbureau der Deutschen Gewervereine

Treffpunkt aller Gewerbetreibendenkollegen an den Abenden . . . und an jedem Sonntag . . .
Prächtige Bälle, große Restauration mit vorzüglicher Küche, vier Regeldampfbäder, Alles den Anforderungen der Reueit entsprechend eingerichtet.
Zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen, Sommer-Vergnügungen jeder Art allen Ortsvereinen und Mitgliedern bestens empfehlend, ladet zum Besuch freundlich ein
Carl Berndt, Detmold.

Unfabriken Fachwissen
 in Hoch- und Tiefbau, Maschinenbau, Bergbau, Stahlbau- und Eisenbau, Schiffbau, Holzbau, Installations-, Eisenarbeiten, Kunst- und Metallarbeiten, Kanalarbeiten, Lokomotivbau, etc. etc. man durch die Selbstunterrichtslehre System Karmel-Buchheit, Ausbilderlehre, Prospekt und Anwesenheitsproben gratis und gratis.
Bonnes & Haschfeld, Potsdam-L. 6.

Spandau (Ortsverband). Berpflegungslarica bei Rotten, Gabelstr. 4 III.

Wienach (Ortsverb.). Karten h. Kassierer Edmund Hartmann, Wiesenstraße 10.

Waldheim a. Mahr (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten gratis und freihändig im Verbandsbureau Waldheim, Zimmermannstr. 41. Die Karten sind beim Post-Appel, Zimmermannstr. 41, in Empfang zu nehmen.

Waldheim a. Mahr (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten gratis und freihändig. Berpflegungslarica beim Schneidermeister S. Roth, Spingelstraße 129a.

Zentralrat der Deutschen Gewervereine.

Donnerstag, 13. Juni, abds. 8 Uhr:
Große allgemeine Versammlung aller Berliner Gewerbetreibener.

Tages-Ordnung:
 1. Die Beschlüsse des Verbandsrates.
 2. Distriktsrat.
 3. Bericht vom Verbandsrat, Referent Kollege Goldschmidt.
 4. Tagesordnung.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Gewerbetreibener aus Berlin und den Vororten dringend ein, mit der Bitte zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Das Bureau des Zentralrats.**

Die Deutschen Gewervereine

(Girsch-Duiker).
 :: Eine kurzgefaßte Geschichte ::
 ihrer Begründung und Entwicklung
 von
Karl Goldschmidt.
 Berlin 1907.

Der Preis der Schrift beträgt 80 Pfg.; für Gewerbetreibener 1 Exemplar 50 Pfg., 10 Exemplare 4 Mk., 20 Exemplare 7 Mk., 30 Exemplare 9 Mk. und 50 Exemplare 12,50 Mk.; Zusendung franco. Betrag vorher einzulösen an Verbandskassierer Rud. Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise in Vereinsfahnen
 Carl Wolff's Fabrikanten, Kunstschneiderei
 (Münster) Wäldersstr. 16.

Stroßland (Ortsverb.). Gedr. **Waggenburg.** Verbandsbureau bei Heilmann, Bismarckstr. 20. Preis 15 Pfg. bei G. Gerschler, E. S. F. 211, Eichenstr. 20. Satzjahr 14.